



Solidarität

Organ des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands.

Erscheint wöchentlich Sonnabends. Bezugspreis monatlich 0,30 Goldmark ohne die Bestellgebühr. - Anzeigen: die 3 gespaltene Petitzeile 0,50 Goldmark, Todes- und Versammlungsanzeigen die Zeile 0,10 Goldmark - Sämtliche Postanstalten nehmen Abonnements an. Nur Postbezug zulässig.

Die Apostel der neuen Zeit.

Die neutestamentliche Ueberlieferung berichtet von einer großen internationalen Völkerverammlung zu Jerusalem am Tage der Pfingsten. Das ist nun bald zweitausend Jahre her. Lebhaft wird uns geschildert die helle Begeisterung der alten Apostel, mit der sie damals allen Völkern die Heilsbotschaft des Christentums predigten, die erhabene Lehre von der Gleichheit und Brüderlichkeit aller Menschen. Mit diesem Pfingsttage wurde die Lehre Christi international. Sie fand im römischen Reich und in den Ländern des Morgenlandes eine große Anhängerenschaft, die mit echtem Bekenntermut und unerschütterlicher Ueberzeugungstreue alle Verfolgungen der Reichen und Mächtigen der damaligen Zeit auf sich nahm, die auch den Martiertod nicht scheute, wenn es galt, sich zu der neuen Heilsbotschaft zu bekennen. Als es dann aber nicht mehr möglich erschien, diese Bewegung mit brutaler Gewalt zu unterdrücken, da löhnte man sich mit ihr aus, bog aber den Sinn der Christenlehre in der Weise, daß den Mächtigen und Reichen Herrscherprivileg und Vorrechte verblieben, indem man die Gleichheitsidee ins Senfets verlegte. Aus der Lehre der Menschheitsbefreiung, der Verbrüderung und Gleichheit aller drechselte man ein Instrument zur Verewigung des alten Unrechts. Wer Knecht war, blieb Knecht. Die alte Unterdrückung blühte weiter.

So hatte man gottlich die alten Apostel um die wahre Bedeutung der Christenlehre geprellt. Das menschliche Unrecht blieb. Nach wie vor wurden die Armen von den Reichen bedrückt und ausgezogen. Blutige Eroberungskriege erschofften immer wieder die Brüderlichkeit und den Wohlstand der Menschen. Doch wenn Gewalt und Unrecht die Völker gar zu brutal und unmenschlich bedrückten, dann erhoben sich mitunter die Geknechteten; freiheitsliebend kämpften sie um ihr Menschentum. Aber immer wieder verstand es die jeweilig herrschende Macht, solche Erhebungen blutig zu eräuigen; immer wieder triumphierten die Reichen und Herrschenden über die Armen und Unterdrückten.

Bis der Sozialismus die Lehre des Urchristentums von neuem aufnahm. Wieder erschallte mächtig der Ruf nach Freiheit, Brüderlichkeit und Menschentum. Humanisten und Wissenschaftler bewiesen die Berechtigung dieser Forderung, sie erwarteten die angemessenen Herrscherrechte brutaler Gewaltmenschen als unmenschlich, sie erklärten die sozialistische Lehre, die die Lohnknechtschaft als größtes Unrecht brandmarkt, für berechtigt und wirtschaftlich durchführbar. Bald betannten sich Tausende zu dieser neuen Lehre. Und Tausende Sendboten des Sozialismus durchreisten den Erdball und verkündeten mit Begeisterung die neuerstandene Heilsbotschaft.

Das sind die Apostel der neuen Zeit. In Millionen Herzen und Hirnen hat ihre hohe Sendung Wurzel gefaßt. Sie wird begründet mit dem ewigen Gesetz der reinen Menschlichkeit und verteidigt mit den Waffen des Geistes und der Wissenschaft. Die Apostel der neuen Zeit haben das Erbe jener ehrwürdigen Menschheitsapostel von vor zweitausend Jahren übernommen, sie sind bemüht, das verschollene Alte als Neues in die Lat umzusetzen. Sie verlangen die Ueberführung aller Produktionsmittel in die Hände der Volksgesamtheit. Jedem soll gerechter Lohn werden für seine Arbeit. Sie bekämpfen die unmenschlich lange Arbeitszeit. Sie verlangen die Beseitigung der Armut. Sie wollen, daß es jedem wohlhergehe auf Erden, sie wollen für jeden die politische und wirtschaftliche Freiheit und Gleichberechtigung. Die Pfingstbotschaft der Alten soll verwirklicht werden, planvoll soll sich aufbauen ein Gemeinheitsstaat für alle, begründet auf gleiche Pflicht und gleiches Recht, auf Freiheit und Brüderlichkeit alles dessen, was Menschenanständig trägt!

Dies erstreben die Apostel der neuen Zeit. Planvoll und sicher gehen sie ihre Bahn. Große, von ihnen geschaffene Organisationen stehen ihnen dabei zur Seite. Gemeinsam kämpfen Partei und Gewerkschaften den organisierten Klassenkampf zur Verwirklichung dieser Forderungen. Schritt für Schritt bringen sie vor, auch eine gelegentliche Niederlage

schreckt sie nicht, unbeirrt bringen sie immer wieder vor, im Auge das Endziel: Die Befreiung der Menschheit aus des Kapitalismus Fesseln!

Laßt uns diesen gerechten, heiligen Kampf unterstützen! Werben wir ihm weitere Legionen von Mitkämpfern, daß unsere Zahl unübersteiglich werde! Sorgen wir dabei aber auch für die Einigkeit dieser proletarischen Massenbewegung, sorgen wir für die Einheit ihrer organisatorischen Macht. Lernen wir aus der Geschichte. Sie lehrt uns, daß jede Freiheitsbewegung, falls sie gescheitert, nur an der Uneinigkeit der Freiheitkämpfer gerscheitert ist. Die

Pfingstmahnung.

Pfingstengrün und Pfingstentulpen
In den Feldern und den Wäldern,
Frohbezwegtes Farbensprühen
In den Gärten und den Feldern —
Überall am Pfingstentag
Kreist des Lebens Zirkelschlacht!
Und das Lied vom ewigen Werden
Braust gewaltig durch das All —
Nirgendes Lebensstillschwerden!
Überall nur Freudenhall!
Überall lebendig kreist
Nimmerwäher Hoffensgeist!

Das ist Pfingsten. Pfingsten behet:
Saat und Aufbau, Blütenlegen,
Die des Schaffens heiliger Geist
Der Vollendung führt entgegen —
Schönheit, Eintracht, Zukunftstrende
Schmücken Felder, Wald und Hebel!

Das ist Pfingsten. Diese Sendung
Mahnt die Menschen, daß auch sie
Streben sollen zur Vollendung
Menschlich schöner Symmetrie;
Daß sie sich in diesem Felgen
Überall die Hände reichen!

Reicht, o Menschen, euch die Hände
Zur vereinten Schaffensstat,
Daß zur Sommerfrucht vollende
Sich die junge Frühlingsglocke
Dann den Haß, den Streik und Meid,
Damit bannt Ihr Not und Leid!

Alle Menschen seien Brüder!
Friedvoll, freudig, sonder Müß;
Wildheit eure frischen Glieder
Nur der Arbeit Harmonie!
Dann wird ewig Eintracht sein,
Ewig Pfingstenjonnenschein!

Laets.

erste Voraussetzung des guten Gelingens der gerechten Sache ist die Einigkeit der Kämpfer. Ein Heer, ein Streben, ein Sinn, ein Ziel. Nur dies verbürgt den sicheren Erfolg, nur dies den endgültigen Sieg!

Dies heutzutage. Laßt Einheit und Einigkeit zur Tat werden. Dann wird euch das langersehnte Menschheitspfingsten erblihen und die Apostel der neuen Zeit werden verwirklichen, was den Aposteln der alten Zeit Lücke und Hinterlist geraubt haben!

Die Lohnverhandlungen

am 18. und 19. Mai unterschieden sich dadurch von anderen, daß die Unternehmer nach anfänglicher Weigerung schließlich doch entgegenkommen zeigten. Bei der glänzenden Geschäftslage im Buchdruckgewerbe mußte diese Stellungnahme auch erwartet werden. Die Arbeitskräfte sind zurzeit rar, und doch nützen die Buchdruckerarbeiter die Konjunktur wenig aus. Wohl aber die Unternehmer, die sogar Maßnahmen treffen, um eine höhere als im Lohnarif vorgesehene Bezahlung der Arbeiter zu vermeiden. Sind doch Fälle bekannt, daß vor Einstellung von Arbeitern und Arbeiterinnen, die wegen Abschnung einer Forderung

um höheren Lohn gekündigt hatten, von den Unternehmern vertraulich gemarnt wurde. So will man an manchen, und nicht etwa kleinen Orten das Lohnniveau künstlich niedrig halten; sich selbst gönnt man natürlich die größten Gewinne.

Von den Vertretern der Arbeiter im Buchdruckgewerbe war eine Forderung von 50 Mk. in der Spitze aufgestellt worden, das gewünschte Lohnabkommen sollte in dieser Höhe bis 31. Juli Geltung haben. Schwer zu begründen war diese Forderung nicht, selbst wenn man von dem guten Geschäftsgang absieht. Die großen Lasten, die die Arbeiter von Staats wegen zu tragen haben, machen einen bedeutend höheren Lohn notwendig. Dazu kommen andere Ausgaben für den Arbeiterhaushalt, die mehr als dringend sind. Von Vergleichen mit Löhnen der meisten ausländischen Arbeiter wollen wir noch ganz absehen, an deren Verdienst reichen die Löhne der deutschen Buchdruckerarbeiter nicht entfernt heran.

Die Unternehmer erkennen diese zwingenden Gründe für eine ausreichende Lohnhöhung selbstverständlich nicht an. Auch die Unternehmer des Buchdruckgewerbes nicht. Ihr Sprecher sagte das ausdrücklich und hatte errechnet, daß die Arbeiter jetzt weniger Lohnsteuer zahlen als Einkommensteuer vor dem Kriege. Die einzige Begründung der Arbeiter des Buchdruckgewerbes für eine Lohnhöhung liege in den Worten: „Euch geht es gut, wir wollen auch etwas davon haben“. Alles andere sei nicht haltbar. Darum müsse der Lohnarif bis zum Ablauf des Mantellarifs bestehen bleiben.

Nach weiteren Ausführungen von beiden Seiten einigte man sich auf die Einsetzung einer Kommission, die sofort ihre Arbeiten aufnahm. Während des folgenden Tages dauerten die Verhandlungen an. Kommissionsmitglieder standen unausgeseht mit den Parteien in Verbindung. In den Abendstunden kam es endlich zu einer Verständigung. Der neue Abschluß ist bereits in der letzten Nummer der „Solidarität“ zur Kenntnis der Mitglieder gebracht worden. Diesmal bringen wir die Ausrechnung der neuen Wochen- und Stundenlöhne sowie der Zulagen für alle Orte.

Die gute Konjunktur im Gewerbe ist andauernd. Wie die Mitglieder sie nützen sollen, ist oft gefagt worden. Mit der Bezahlung der Hilfsarbeiter über den Mindestlohn ist es nicht weit her. Hier kann und muß noch viel von den Unternehmern ausgebaut werden. Eine höhere Bezahlung, die durch übermäßige Leistung von Ueberstunden erreicht wird, hat mit Leistungslohnen nichts zu tun. Wer da glaubt, nur auf diese Weise zu einem ausreichenden Verdienst zu kommen, ist schwer im Irrtum. Er schadet sich an seiner Gesundheit, treibt Raubbau mit seiner Arbeitskraft und verschafft nur dem Unternehmer einen größeren Gewinn. Die hohen Krankheitsziffern im Gewerbe beweisen, wie Ueberarbeit wirkt. Nur mit einem ausreichenden gerechten Lohn in achtfündiger Arbeitszeit ist der Arbeiterchaft geholfen.

Die Not- und Schicksalsgemeinschaft der deutschen Arbeiter.

Die Herrschaft des Kapitalismus ist in den bestehenden ökonomischen Verhältnissen begründet. Diese sind in ständiger Umwälzung begriffen. Bei dem ungeheuer komplizierten Organismus des Wirtschaftsapparats und seiner Verbundenheit mit der Wirtschaft anderer Nationen, aus der er nicht willkürlich loszuscheiden ist, kann sich diese Umwälzung nur langsam, für die mit der Eigenart des wirtschaftlichen Betriebes nicht Vertrauten kaum merkbar vollziehen. Die Entwicklung steht jedoch nicht still und gewisse Anzeichen lassen erkennen, daß sie in der Richtung erfolgt, der Herrschaft des Kapitalismus ein Ende zu machen, sie wie jede vorübergehende Massenherrschaft zu beseitigen. Das aber nicht allein! Die gleichen Anzeichen sprechen dafür, daß dem Kapitalismus der Sozialismus folgen wird, und zwar um so eher, als die arbeitenden Massen die Notwendigkeit des vor sich gehenden Entwicklungsprozesses begreifen sowie ihn mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln vor allem durch die Stärkung ihrer politischen und wirtschaftlichen Organisation fördern.

Die Herrschaft des Kapitalismus noch fest im Sattel; es hieße sich in falschen Hoffnungen wiegen, diese Tatsache ab-

Leuten zu wollen. Die letzten Reichstagswahlen sowie die Wahl Hindenburgs als Nachfolger des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert machen hierüber jeden Zweifel unmöglich. Das Großkapital wie das mit ihm verbundene Großagrarium waren bei diesen Wahlen Sieger, was in den volkswirtschaftlichen Auswirkungen dieser Wahlen bald noch deutlicher in die Erscheinung treten wird. Nicht aus eigener Kraft, sondern durch die Gewinnung der großen Masse derjenigen, die betanntlich nicht alle werden, jeder politischen und wirtschaftlichen Einsicht ermangelnd, reist gefühlsmäßig eingestellt, sich den politischen oder radikalen Schlagworten und Phrasen anheben und für die kapitalistischen Zwecke einzulassen liehen. Daraus sind die erforderlichen Lehren zu ziehen. Die politische und wirtschaftliche Erziehung des deutschen Volkes war von jeher eine äusserst rückständige. Sie war dem herrschenden System des alten Polizeistaates angepasst, ging notwendig aus ihm hervor. Der Kapitalismus wußte sich diese Sachlage nutzbar zu machen. Wie war man um Schlagworte und Phrasen versehen, wenn es galt, Raubzüge auf die Taschen des Volkes zu unternehmen, und die Geschichte der Finanzskandale, von denen Kurt Feinig vor kurzem ein so „lieblich amunternde Blütenlese“ aus der Zeit des Kaiserreichs veröffentlichte, wie auch das Ergebnis der stattgefundenen Wahlen zu den gelegentlichen Köpferlichkeiten zeigt, mit welchen Erfolgen dies geschah.

Zu den vielen Schlagworten dieser Art, die während und nach dem Kriege von kapitalistischer Seite in die Massen geschleudert wurden, gehört auch das von der Not- und Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes. Die Notlage, in die das deutsche Volk infolge des verheerenden Krieges geriet, hätte wohl eine solche Not- und Schicksalsgemeinschaft notwendig gemacht. Besonders die arbeitenden Massen konnten erwarten, daß die kapitalistischen Kreise ihre Raubgeschäfte zurückdämmen, die Ausbeutung des Volkes wenn nicht einstellen, so doch einschränken und der allgemeinen Not Rechnung tragen würden. Selbst in den politisch und wirtschaftlich aufgeregten Arbeiterkreisen gab man sich dieser Hoffnung hin, wenn auch nur kurze Zeit. Nur zu bald zeigte sich, daß der Kapitalismus nicht fähig war, seine Natur zu verleugnen, im Gegenteil auch die größte Not des Volkes als willkommene Gelegenheit benutzte, aus ihr durch rücksichtslosste Ausweitung und Ausbeutung der breiten Volksmassen Nutzen zu ziehen. Deshalb trafen sie ihm auch — sowie diese Tatsache unumstößlich feststand — in schärfster Kampfstellung entgegen. Die indifferenten unaufgeklärten Massen dagegen liehen sich nach wie vor von den kapitalistischen Phrasen über die Verarmung des deutschen Volkes, der Notlage seiner Wirtschaft, den drückenden Lasten der Reparationskassen, der erschwerenden Abnahme des deutschen Volkvermögens, der gesunkenen Produktivität der Arbeitsleistung, der Notwendigkeit intensiverer und längerer Arbeitszeit, den hohen, die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie untergrävenden Löhne usw. einflüssen, unterstützten sogar ihre Urheber, ohne zu bemerken, daß sie durch ihr verkettetes Handeln selbst die Grundlage ihrer Existenz untergraben.

Wie sehr sie damit dem Kapitalismus Vorschub leisteten, ihre Tage verkürzten, offenbar besonders drastisch die Steuerverteilung im Reich. Kann es etwas Ungeheuerlicheres als die Feststellung der Tatsache geben, daß nach dem Haushaltsplan für 1925 einer Weltbevölkerung von rund 1800 Millionen eine Belastung der Nichtbesitzenden von 3340 Millionen gegenübersteht also zwei Drittel aller Steuern in Deutschland von den wirtschaftlich Schwachen getragen werden müssen? Genau so war es in den ersten elf Monaten des Steuerjahres 1924/25, für die nun die Rechnungswelle vorliegt. In dieser Zeit gingen an Besitz- und Einkommenssteuern ein: 2106 Millionen, an die Klassen treffender Steuern 4598 Millionen. Auch hier also das gleiche Bild: Mehr als zwei Drittel aller Steuern wurden den Schultern der Nichtbesitzenden aufgeladen. Trotzdem weigert sich die Regierung, die Grenze für die Steuerfreiheit von 720 Mk. auf 1200 Mk. heraufzusetzen, wie es von der Sozialdemokratie gefordert wurde, im Gegensatz zu England, wo die proletarischen Schichten von der Einkommensteuer befreit sind. Dort beginnt die Beteiligungs- und Zahlungsform

Tarifl. Mindestlöhne für das Buch- u. Zeitungsdruckereihilfspersonal, gültig ab 30. Mai bis 3. Juni 1925

Männliche Hilfsarbeiter im Alter von

| Ortsaufschlag | Abet 24 Jahren | | | 21-24 Jahren | | | 19-21 Jahren | | | 17-19 Jahren | | |
|--|----------------|-----------|--------|--------------|-----------|--------|--------------|-----------|--------|--------------|-----------|--------|
| | Wochentlohn | Stb. Lohn | Stunde | Wochentlohn | Stb. Lohn | Stunde | Wochentlohn | Stb. Lohn | Stunde | Wochentlohn | Stb. Lohn | Stunde |
| | Mk. | Pl. | Mk. | Mk. | Pl. | Mk. | Mk. | Pl. | Mk. | Mk. | Pl. | Mk. |
| 0 Prozent | 30,88 | 88 | 2,64 | 25,78 | 54 | 2,24 | 23,— | 48 | 2,— | 19,88 | 40 | 1,68 |
| 2 1/2 % | 31,12 | 85 | 2,71 | 26,40 | 55 | 2,29 | 23,58 | 49 | 2,05 | 19,80 | 41 | 1,73 |
| 5 % | 31,36 | 82 | 2,77 | 27,05 | 56 | 2,35 | 24,18 | 50 | 2,10 | 20,20 | 42 | 1,77 |
| 7 1/2 % | 32,56 | 68 | 3,24 | 27,69 | 58 | 2,41 | 24,78 | 52 | 2,18 | 20,77 | 43 | 1,81 |
| 10 % | 33,40 | 70 | 3,31 | 28,34 | 59 | 2,47 | 25,50 | 53 | 2,25 | 21,25 | 44 | 1,85 |
| 12 1/2 % | 34,16 | 71 | 3,37 | 28,98 | 60 | 2,53 | 25,66 | 54 | 2,30 | 21,72 | 45 | 1,88 |
| 15 % | 34,91 | 73 | 3,48 | 29,62 | 62 | 2,57 | 26,45 | 55 | 2,35 | 22,32 | 46 | 1,93 |
| 17 1/2 % | 35,87 | 74 | 3,54 | 30,27 | 63 | 2,63 | 27,08 | 56 | 2,40 | 22,70 | 47 | 1,97 |
| 20 % | 36,48 | 76 | 3,61 | 30,91 | 64 | 2,69 | 27,60 | 58 | 2,45 | 23,18 | 48 | 2,01 |
| 22 1/2 % | 37,19 | 77 | 3,67 | 31,56 | 65 | 2,75 | 28,18 | 59 | 2,45 | 23,67 | 49 | 2,06 |
| 25 % | 37,98 | 79 | 3,80 | 32,20 | 67 | 2,80 | 28,75 | 60 | 2,50 | 24,15 | 50 | 2,10 |
| Samstags | 38,84 | 81 | 3,86 | 32,82 | 69 | 2,88 | 29,61 | 62 | 2,59 | 24,80 | 53 | 2,21 |
| Dresden, Bismarck, Stuttgart Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg, Leipzig | 39,45 | 82 | 3,89 | 33,61 | 70 | 2,94 | 30,48 | 63 | 2,65 | 25,02 | 54 | 2,26 |
| | 40,26 | 84 | 3,80 | 34,50 | 72 | 3,— | 31,05 | 65 | 2,70 | 26,45 | 55 | 2,30 |

Weibliche Hilfsarbeiter

| Ortsaufschlag | Killegewinn im Alter von | | | | | | Sonstige Hilfsarbeiterinnen im Alter von | | | | | | |
|---------------|--------------------------|-----------|------------------|-------------|------------------|--------|--|-----------|------------------|-------------|------------------|--------|------|
| | über 21 Jahren | | 19 bis 21 Jahren | | 17 bis 19 Jahren | | über 21 Jahren | | 19 bis 21 Jahren | | 17 bis 19 Jahren | | |
| | Wochentlohn | Stb. Lohn | Stunde | Wochentlohn | Stb. Lohn | Stunde | Wochentlohn | Stb. Lohn | Stunde | Wochentlohn | Stb. Lohn | Stunde | |
| 0 | 20,01 | 48 | 1,70 | 16,14 | 40 | 1,67 | 17,80 | 80 | 1,51 | 0 | 16,56 | 88 | 1,44 |
| 2 1/2 % | 21,12 | 44 | 1,85 | 16,61 | 41 | 1,70 | 17,78 | 87 | 1,54 | 2 1/2 % | 16,97 | 85 | 1,47 |
| 5 % | 21,94 | 45 | 1,88 | 17,09 | 42 | 1,74 | 18,16 | 98 | 1,58 | 5 % | 17,80 | 86 | 1,51 |
| 7 1/2 % | 23,15 | 48 | 1,92 | 17,57 | 43 | 1,78 | 18,59 | 89 | 1,61 | 7 1/2 % | 17,80 | 87 | 1,55 |
| 10 % | 22,67 | 47 | 1,97 | 18,05 | 44 | 1,83 | 19,08 | 40 | 1,68 | 10 % | 18,22 | 88 | 1,59 |
| 12 1/2 % | 23,18 | 48 | 2,01 | 18,53 | 45 | 1,87 | 19,48 | 41 | 1,69 | 12 1/2 % | 18,68 | 89 | 1,62 |
| 15 % | 23,70 | 49 | 2,06 | 19,01 | 46 | 1,92 | 19,89 | 41 | 1,75 | 15 % | 19,04 | 40 | 1,65 |
| 17 1/2 % | 24,21 | 50 | 2,10 | 19,48 | 47 | 1,98 | 20,28 | 43 | 1,76 | 17 1/2 % | 19,48 | 41 | 1,69 |
| 20 % | 24,78 | 52 | 2,15 | 19,86 | 48 | 1,99 | 20,68 | 48 | 1,81 | 20 % | 19,87 | 41 | 1,78 |
| 22 1/2 % | 25,24 | 53 | 2,19 | 20,44 | 49 | 2,04 | 21,19 | 44 | 1,84 | 22 1/2 % | 20,29 | 42 | 1,77 |
| 25 % | 25,76 | 54 | 2,24 | 20,92 | 50 | 2,08 | 21,62 | 45 | 1,89 | 25 % | 20,70 | 43 | 1,80 |
| Samstags | 26,94 | 56 | 2,34 | 21,57 | 52 | 2,19 | 22,96 | 48 | 1,99 | Samstags | 22,08 | 46 | 1,92 |
| | 27,50 | 57 | 2,39 | 22,70 | 54 | 2,24 | 23,44 | 49 | 2,04 | | 22,54 | 47 | 1,96 |
| | 28,08 | 58 | 2,44 | 22,82 | 55 | 2,28 | 23,82 | 50 | 2,08 | | 23,— | 48 | 2,— |

* Dresden, Bismarck, Stuttgart.
† Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg, Leipzig.
In Orten bis einschließlich 10 Prozent Ortsaufschlag, in denen insgesamt nicht mehr als 20 Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen beschäftigt sind, ermäßigen sich die vorstehenden Sätze um 10 Proz. (§ 4 Ziffer 5 des Reichstatts);

Einkommensteuer für die Unterbezieher mit 2700, für die Ehefrauen mit 4500 Mk. Bei letzteren wird außerdem die Steuergrenze dadurch noch weiter hinaufgeschoben, daß für das erste Kind 750, für das zweite Kind weitere 540 Mk. Steuerfreiheit bleiben. Ein Ehepaar in England mit zwei Kindern wird also erst zur Einkommensteuer herangezogen, wenn ihre Einkommen 5700 Mk. übersteigt, während in Deutschland ein verheirateter Arbeiter mit zwei Kindern bereits mit einem Einkommen von 847 Mk. einkommensteuerpflichtig ist.

Der Feststellung dieser Ungerechtigkeit wird von kapitalistischer Seite mit dem Hinweis begegnet, daß wir uns in dem durch den Krieg am gewordenen Deutschland nicht in dem reichen England befinden. Das trifft zu, ist aber nur bedingt richtig. Deutschland ist durch die Schuld seiner besitzenden Klasse, besonders der Großindustriellen und Großagraren, arm geworden. Diese Verarmung ertreift sich aber nicht auf die kapitalistischen Kreise, sondern auf die breiten Massen des Mittelstandes und der Arbeiter. Und diese Verarmung besteht zum großen Teil in nichts anderem, als in einer Verdrängung der Vermögenswerte

aus dem Eigentum der Arbeiterfamilien in die Taschen der Besitzenden. Was jenseitig verloren, haben letztere gewonnen, und sie gewinnen noch immer. Wäre es anders, wie will man den Durst erklären, der heute nicht minder toll wie in der Inflationsperiode... von den Besitzenden getrieben wird? Wo ist die Not der deutschen Arbeiter, wenn große deutsche Unternehmungen in ihren Anteilproprietäten den amerikanischen Geldgebern bewiesen, daß die Werte in Deutschland nicht nur viel mehr wert sind als in den Vereinigten und Selbstverständlich gesagt wird, sondern darüber auch geradezu selbstverleumdend gemacht werden können? Mag hierin manches gesunkener sein; die Tatsache, daß der deutsche Kapitalismus, wie er sich vor allem in unserer Großindustrie vertritt, seine Not selbst, ist nicht zu befehlen. Das Gegenteil glauben nur diejenigen, die wirtschaftlich blind und taub sind, Bestände jene Not- und Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes, von der in den Wahlaufrufen des Reichstags so viel die Rede war, in Wirklichkeit, darin wären jene reellen Unterschiede in dem Lebenslauf auf der einen und dem Leben auf der anderen Seite nicht vorhanden. Dann würden die

Unser Pfingstgeist.

Wandre ins blühende Land:
Schau sein blumenbesetztes Gewand,
Sehe zur Pracht der prunkenden Farben,
Trinke der Sonne strahlende Garben,
Atme den Duft der Blüten und Blumen,
Den seligen Geruch der Schollen und Krumen,
Hör die dem jauchendsten Liebesgelang,
Dem pfingstlich hallenden Glockenklang
Und wie die strebende Rente
Ihntrante dich der Gedante:

Was der hellige Geist der Pfingsten
Wacht mit schäpfertrunknem Kuh,
Früchtet sich im Liebesflug
Auch den Kernsten und Geringsten.
Alles Schöne, Edle, Gute,
Freude, Glück und Sonnenschein
Pfungstet auch in ihrem Wuhle
Und begehrt, erlöset zu sein.

Doch der Geist, den viele feiern,
Wird mit Dogmen noch beengt,
Und das Licht wird überhängt
Noch mit formelstarrten Schielern.
Will der Geist zum Licht sich schwingen,
Hindert ihn ein hoher Flug
Laufend Fesseln, tausend Schlingen,
Die ihm die Gewohnheit schlingt.

Wir, die frohnt das Licht verkahren,
Das den Geist vom Wust befreit,
Schreiten in die hinstre Zeit,
Sie den Pfingstgeist rön zu lehren.
Mit des Geistes Fackeln leuchten
In die tiefe Weisenacht
Wir den Arbeitsstoffbeugten
In Fabrik und Werk und Schacht.

Uns, auch uns erlöset das Wissen,
Wohltand blüht auch uns im Fleis.
Wenn wir um den Erdentrens
Fahren der Erleuchtung hiffen.

Mit herben Feuerungen
Braus unsers Geistes Wut,
Bis von unsrem Geist bezwungen,
Der verflaute Geist vorbrüt

Pfungsten.

Als das Fest der Freude und des Lichts auf Freude
feiert die Menschheit das Pfingstfest. Es ist das Fest der
Natur, das Fest des Blühens und Wachsens und damit das
Fest des Lebens. Es ist herausgewachsen aus dem engen
Gedanken, den es in den Jahrbüchern hatte, und doch
näher es sich in seinem praktischen Sinne für uns
wieder der Idee, die das Rechte und Beste jener Er-
zählung ist, von der uns die Pfingstgeschichte der Götter
geleitet berichtet.

Auch jene kleine Gemeinde, von der die alte Geschichte
berichtet, war begeistert wie wir. Auch jenen schlichten
Menschen war das Herz weit und groß, wie uns in der
Pfingstfestfeier. Doch auch sie drängte die Fülle des
Herzens zur Tat. Nur die Tat gibt tiefem Geiste Befreiung.
Und wie jene Männer des Volkes hingingen in
alle Welt, um allen zu nüttern, wovon sie selber erfüllt
waren, so hat auch damit das Pfingstfest für uns erst seinen
großen lebendigen Wert, wenn der Pfingstgeist sich um-
setzt in die Tat. Begeisterung an der Naturschönheit und
Freude am Dasein für die zwei Feiertage ist ungenügend, wenn
es bei der Begeisterung und Freude bleibt. Die Tat muß
folgen, die Tat, getragen von der Begeisterung und Freude
des Festes, damit das Fest seine soziale Wärme und seinen
praktischen Gemeinschaftswert bekommt.

„Geht hin in alle Welt!“ Das Fest der Freude ist das
Fest der Agitation. Kämpft, daß die Welt die
Welt der Freude ist! Die Welt soll Pfingsten sein! Aus
dem Volke heraus! Durch Kampf! Durch die aufbegehrende
Masse! Kämpft die Masse Eroberer der Masse! Kämpft!
Und sagt diese agitatorische Tat erfüllt sein von begeistertem
Pfingstglauben! So erobert die Freude die Welt.
„Geht hin in alle Welt!“ So begann eine Geschichte,
die zwei Jahrtausende erfüllt hat. Begeisterung trieb die
Bewegung, als sie jung war. Doch die Begeisterung schwand,

Die Bewegung wurde all. Die Bewegung wurde Ver-
stärkung, weil die Bewegung nicht mehr den Weg ins
praktische, sondern, pulsende, vorwärts strebende,
soziale Leben fand. Weil sie sich auf die Massen be-
zogen und auf die Begeisterung. Weil sie sich nicht aus der
Wut der Daseins, dem wirtschaftlichen Leben
heraus, ihren Gedanken ergang. Weil sie den Kampf
für jenes soziale Ziel des Lebens kämpflich mied.

Wir haben zu erklären, was alle Bewegungen in ihrer
Jugend gesucht haben. Immer neu kommt Pfingsten.
Immer neu sind die Ziele, die denen der Pfingstgötter
seine Befreiung finden soll. Wir leben im Heute und nicht
vor 2000 Jahren, und dieses Heute hat seine Aufgabe
und seine Pfingstgötter. Dieses Heute ruft in seiner
Art: Geht hin in alle Welt!

Wir verstehen den Ruf. Wir verstehen die Zeit aus
unsrer eigenen jungen Not heraus. Wir wollen jenen soziale
Freiheit, damit wir Menschen sind. In der sozialen
Befreiung des Lebens liegt die Wurzel zur Pfingstfest-
freude. Kämpft gegen den Fortschritt des
Kapitalismus, und euer ganzes Leben
wird Pfingsten sein!

Vom unheiligen Wortgeist.

Ein Pfingstgebet.
Von Kurt Eisner.
Ehrates, der weiseste aller Menschen, sagte, daß der
Schmerzstrahl in seinem Dasein seinen Erfolg nach war;
seine Gegner waren stark und schwer.
Da überließ er sein Leben. Er hatte die Kunst geübt,
aus den Menschen die Vernunft herauszuholen. Er stellte
so klug allezeit Fragen an sie, daß alle schließlich
den Weg zur eigenen Menschwerdung fanden; alle Griechen
kamen zu sich selbst.
Niemand hatte sich dieser Macht entzogen. Alles dachte
jetzt mit dem Verstande des Weltweises. Nur sein Ehepaar
nicht. Aber das kam nur daher, weil ihn seine Frau gar
nicht erst zum Fragen kommen ließ.
Um so besser hatten die griechischen Bürger seine Kunst
begriffen; und die Gefahr seiner Kunst. Wie, wenn er auch

Männliche Hilfsarbeiter im Alter von

| Ortsaufschlag | über 24 Jahren | | | 21 bis 20 Jahren | | | 18 bis 17 Jahren | | | 17 bis 16 Jahren | | |
|---------------|----------------|-----------|--------|------------------|-----------|--------|------------------|-----------|--------|------------------|-----------|--------|
| | Wochenlohn | Stb. lohn | Sulage | Wochenlohn | Stb. lohn | Sulage | Wochenlohn | Stb. lohn | Sulage | Wochenlohn | Stb. lohn | Sulage |
| | 1925 | 1924 | 1925 | 1925 | 1924 | 1925 | 1925 | 1924 | 1925 | 1925 | 1924 | 1925 |
| 0 Prozent | 81,68 | 68 | 1,92 | 28,88 | 58 | 1,12 | 24,-- | 50 | 1,-- | 20,16 | 42 | 0,84 |
| 1/2 | 82,47 | 68 | 1,95 | 27,65 | 57 | 1,15 | 24,00 | 51 | 1,02 | 20,68 | 43 | 0,86 |
| 1 | 83,26 | 68 | 1,98 | 26,42 | 57 | 1,17 | 23,80 | 53 | 1,05 | 21,17 | 44 | 0,88 |
| 3/2 | 84,06 | 71 | 1,42 | 28,90 | 60 | 1,21 | 25,80 | 54 | 1,07 | 21,67 | 45 | 0,90 |
| 2 | 84,85 | 79 | 1,45 | 29,87 | 62 | 1,25 | 26,40 | 55 | 1,10 | 22,18 | 46 | 0,92 |
| 2 1/2 | 85,64 | 74 | 1,48 | 30,84 | 63 | 1,26 | 27,-- | 56 | 1,12 | 22,68 | 47 | 0,94 |
| 3 | 86,43 | 76 | 1,52 | 30,81 | 64 | 1,29 | 27,00 | 58 | 1,15 | 23,18 | 48 | 0,96 |
| 3 1/2 | 87,22 | 78 | 1,55 | 31,58 | 66 | 1,31 | 28,00 | 59 | 1,17 | 23,68 | 49 | 0,99 |
| 4 | 88,03 | 79 | 1,59 | 32,26 | 67 | 1,35 | 28,80 | 60 | 1,20 | 24,19 | 50 | 1,01 |
| 4 1/2 | 88,81 | 81 | 1,62 | 32,93 | 69 | 1,37 | 29,40 | 61 | 1,22 | 24,70 | 51 | 1,03 |
| 5 | 89,60 | 83 | 1,65 | 33,60 | 70 | 1,40 | 30,-- | 63 | 1,25 | 25,20 | 52 | 1,05 |
| 5 1/2 | 90,39 | 84 | 1,68 | 34,38 | 72 | 1,44 | 31,10 | 65 | 1,28 | 25,70 | 53 | 1,11 |
| 6 | 91,18 | 86 | 1,71 | 35,16 | 74 | 1,47 | 31,75 | 66 | 1,32 | 27,05 | 54 | 1,18 |
| 6 1/2 | 91,97 | 88 | 1,75 | 35,94 | 76 | 1,50 | 32,40 | 68 | 1,35 | 27,60 | 55 | 1,25 |
| 7 | 92,76 | 88 | 1,75 | 36,72 | 77 | 1,50 | 33,00 | 69 | 1,35 | 28,20 | 56 | 1,25 |
| 7 1/2 | 93,55 | 88 | 1,75 | 37,50 | 78 | 1,50 | 33,60 | 70 | 1,35 | 28,80 | 57 | 1,25 |
| 8 | 94,34 | 88 | 1,75 | 38,28 | 79 | 1,50 | 34,20 | 71 | 1,35 | 29,40 | 58 | 1,25 |
| 8 1/2 | 95,13 | 88 | 1,75 | 39,06 | 80 | 1,50 | 34,80 | 72 | 1,35 | 30,00 | 59 | 1,25 |
| 9 | 95,92 | 88 | 1,75 | 39,84 | 81 | 1,50 | 35,40 | 73 | 1,35 | 30,60 | 60 | 1,25 |
| 9 1/2 | 96,71 | 88 | 1,75 | 40,62 | 82 | 1,50 | 36,00 | 74 | 1,35 | 31,20 | 61 | 1,25 |
| 10 | 97,50 | 88 | 1,75 | 41,40 | 83 | 1,50 | 36,60 | 75 | 1,35 | 31,80 | 62 | 1,25 |
| 10 1/2 | 98,29 | 88 | 1,75 | 42,18 | 84 | 1,50 | 37,20 | 76 | 1,35 | 32,40 | 63 | 1,25 |
| 11 | 99,08 | 88 | 1,75 | 42,96 | 85 | 1,50 | 37,80 | 77 | 1,35 | 33,00 | 64 | 1,25 |
| 11 1/2 | 99,87 | 88 | 1,75 | 43,74 | 86 | 1,50 | 38,40 | 78 | 1,35 | 33,60 | 65 | 1,25 |
| 12 | 100,66 | 88 | 1,75 | 44,52 | 87 | 1,50 | 39,00 | 79 | 1,35 | 34,20 | 66 | 1,25 |
| 12 1/2 | 101,45 | 88 | 1,75 | 45,30 | 88 | 1,50 | 39,60 | 80 | 1,35 | 34,80 | 67 | 1,25 |
| 13 | 102,24 | 88 | 1,75 | 46,08 | 89 | 1,50 | 40,20 | 81 | 1,35 | 35,40 | 68 | 1,25 |
| 13 1/2 | 103,03 | 88 | 1,75 | 46,86 | 90 | 1,50 | 40,80 | 82 | 1,35 | 36,00 | 69 | 1,25 |
| 14 | 103,82 | 88 | 1,75 | 47,64 | 91 | 1,50 | 41,40 | 83 | 1,35 | 36,60 | 70 | 1,25 |
| 14 1/2 | 104,61 | 88 | 1,75 | 48,42 | 92 | 1,50 | 42,00 | 84 | 1,35 | 37,20 | 71 | 1,25 |
| 15 | 105,40 | 88 | 1,75 | 49,20 | 93 | 1,50 | 42,60 | 85 | 1,35 | 37,80 | 72 | 1,25 |
| 15 1/2 | 106,19 | 88 | 1,75 | 49,98 | 94 | 1,50 | 43,20 | 86 | 1,35 | 38,40 | 73 | 1,25 |
| 16 | 106,98 | 88 | 1,75 | 50,76 | 95 | 1,50 | 43,80 | 87 | 1,35 | 39,00 | 74 | 1,25 |
| 16 1/2 | 107,77 | 88 | 1,75 | 51,54 | 96 | 1,50 | 44,40 | 88 | 1,35 | 39,60 | 75 | 1,25 |
| 17 | 108,56 | 88 | 1,75 | 52,32 | 97 | 1,50 | 45,00 | 89 | 1,35 | 40,20 | 76 | 1,25 |
| 17 1/2 | 109,35 | 88 | 1,75 | 53,10 | 98 | 1,50 | 45,60 | 90 | 1,35 | 40,80 | 77 | 1,25 |
| 18 | 110,14 | 88 | 1,75 | 53,88 | 99 | 1,50 | 46,20 | 91 | 1,35 | 41,40 | 78 | 1,25 |
| 18 1/2 | 110,93 | 88 | 1,75 | 54,66 | 100 | 1,50 | 46,80 | 92 | 1,35 | 42,00 | 79 | 1,25 |
| 19 | 111,72 | 88 | 1,75 | 55,44 | 101 | 1,50 | 47,40 | 93 | 1,35 | 42,60 | 80 | 1,25 |
| 19 1/2 | 112,51 | 88 | 1,75 | 56,22 | 102 | 1,50 | 48,00 | 94 | 1,35 | 43,20 | 81 | 1,25 |
| 20 | 113,30 | 88 | 1,75 | 57,00 | 103 | 1,50 | 48,60 | 95 | 1,35 | 43,80 | 82 | 1,25 |
| 20 1/2 | 114,09 | 88 | 1,75 | 57,78 | 104 | 1,50 | 49,20 | 96 | 1,35 | 44,40 | 83 | 1,25 |
| 21 | 114,88 | 88 | 1,75 | 58,56 | 105 | 1,50 | 49,80 | 97 | 1,35 | 45,00 | 84 | 1,25 |
| 21 1/2 | 115,67 | 88 | 1,75 | 59,34 | 106 | 1,50 | 50,40 | 98 | 1,35 | 45,60 | 85 | 1,25 |
| 22 | 116,46 | 88 | 1,75 | 60,12 | 107 | 1,50 | 51,00 | 99 | 1,35 | 46,20 | 86 | 1,25 |
| 22 1/2 | 117,25 | 88 | 1,75 | 60,90 | 108 | 1,50 | 51,60 | 100 | 1,35 | 46,80 | 87 | 1,25 |
| 23 | 118,04 | 88 | 1,75 | 61,68 | 109 | 1,50 | 52,20 | 101 | 1,35 | 47,40 | 88 | 1,25 |
| 23 1/2 | 118,83 | 88 | 1,75 | 62,46 | 110 | 1,50 | 52,80 | 102 | 1,35 | 48,00 | 89 | 1,25 |
| 24 | 119,62 | 88 | 1,75 | 63,24 | 111 | 1,50 | 53,40 | 103 | 1,35 | 48,60 | 90 | 1,25 |
| 24 1/2 | 120,41 | 88 | 1,75 | 64,02 | 112 | 1,50 | 54,00 | 104 | 1,35 | 49,20 | 91 | 1,25 |
| 25 | 121,20 | 88 | 1,75 | 64,80 | 113 | 1,50 | 54,60 | 105 | 1,35 | 49,80 | 92 | 1,25 |
| 25 1/2 | 121,99 | 88 | 1,75 | 65,58 | 114 | 1,50 | 55,20 | 106 | 1,35 | 50,40 | 93 | 1,25 |
| 26 | 122,78 | 88 | 1,75 | 66,36 | 115 | 1,50 | 55,80 | 107 | 1,35 | 51,00 | 94 | 1,25 |
| 26 1/2 | 123,57 | 88 | 1,75 | 67,14 | 116 | 1,50 | 56,40 | 108 | 1,35 | 51,60 | 95 | 1,25 |
| 27 | 124,36 | 88 | 1,75 | 67,92 | 117 | 1,50 | 57,00 | 109 | 1,35 | 52,20 | 96 | 1,25 |
| 27 1/2 | 125,15 | 88 | 1,75 | 68,70 | 118 | 1,50 | 57,60 | 110 | 1,35 | 52,80 | 97 | 1,25 |
| 28 | 125,94 | 88 | 1,75 | 69,48 | 119 | 1,50 | 58,20 | 111 | 1,35 | 53,40 | 98 | 1,25 |
| 28 1/2 | 126,73 | 88 | 1,75 | 70,26 | 120 | 1,50 | 58,80 | 112 | 1,35 | 54,00 | 99 | 1,25 |
| 29 | 127,52 | 88 | 1,75 | 71,04 | 121 | 1,50 | 59,40 | 113 | 1,35 | 54,60 | 100 | 1,25 |
| 29 1/2 | 128,31 | 88 | 1,75 | 71,82 | 122 | 1,50 | 60,00 | 114 | 1,35 | 55,20 | 101 | 1,25 |
| 30 | 129,10 | 88 | 1,75 | 72,60 | 123 | 1,50 | 60,60 | 115 | 1,35 | 55,80 | 102 | 1,25 |
| 30 1/2 | 129,89 | 88 | 1,75 | 73,38 | 124 | 1,50 | 61,20 | 116 | 1,35 | 56,40 | 103 | 1,25 |
| 31 | 130,68 | 88 | 1,75 | 74,16 | 125 | 1,50 | 61,80 | 117 | 1,35 | 57,00 | 104 | 1,25 |
| 31 1/2 | 131,47 | 88 | 1,75 | 74,94 | 126 | 1,50 | 62,40 | 118 | 1,35 | 57,60 | 105 | 1,25 |
| 32 | 132,26 | 88 | 1,75 | 75,72 | 127 | 1,50 | 63,00 | 119 | 1,35 | 58,20 | 106 | 1,25 |
| 32 1/2 | 133,05 | 88 | 1,75 | 76,50 | 128 | 1,50 | 63,60 | 120 | 1,35 | 58,80 | 107 | 1,25 |
| 33 | 133,84 | 88 | 1,75 | 77,28 | 129 | 1,50 | 64,20 | 121 | 1,35 | 59,40 | 108 | 1,25 |
| 33 1/2 | 134,63 | 88 | 1,75 | 78,06 | 130 | 1,50 | 64,80 | 122 | 1,35 | 60,00 | 109 | 1,25 |
| 34 | 135,42 | 88 | 1,75 | 78,84 | 131 | 1,50 | 65,40 | 123 | 1,35 | 60,60 | 110 | 1,25 |
| 34 1/2 | 136,21 | 88 | 1,75 | 79,62 | 132 | 1,50 | 66,00 | 124 | 1,35 | 61,20 | 111 | 1,25 |
| 35 | 137,00 | 88 | 1,75 | 80,40 | 133 | 1,50 | 66,60 | 125 | 1,35 | 61,80 | 112 | 1,25 |
| 35 1/2 | 137,79 | 88 | 1,75 | 81,18 | 134 | 1,50 | 67,20 | 126 | 1,35 | 62,40 | 113 | 1,25 |
| 36 | 138,58 | 88 | 1,75 | 81,96 | 135 | 1,50 | 67,80 | 127 | 1,35 | 63,00 | 114 | 1,25 |
| 36 1/2 | 139,37 | 88 | 1,75 | 82,74 | 136 | 1,50 | 68,40 | 128 | 1,35 | 63,60 | 115 | 1,25 |
| 37 | 140,16 | 88 | 1,75 | 83,52 | 137 | 1,50 | 69,00 | 129 | 1,35 | 64,20 | 116 | 1,25 |
| 37 1/2 | 140,95 | 88 | 1,75 | 84,30 | 138 | 1,50 | 69,60 | 130 | 1,35 | 64,80 | 117 | 1,25 |
| 38 | 141,74 | 88 | 1,75 | 85,08 | 139 | 1,50 | 70,20 | 131 | 1,35 | 65,40 | 118 | 1,25 |
| 38 1/2 | 142,53 | 88 | 1,75 | 85,86 | 140 | 1,50 | 70,80 | 132 | 1,35 | 66,00 | 119 | 1,25 |
| 39 | 143,32 | 88 | 1,75 | 86,64 | 141 | 1,50 | 71,40 | 133 | 1,35 | 66,60 | 120 | 1,25 |
| 39 1/2 | 144,11 | 88 | 1,75 | 87,42 | 142 | 1,50 | 72,00 | 134 | 1,35 | 67,20 | 121 | 1,25 |
| 40 | 144,90 | 88 | 1,75 | 88,20 | 143 | 1,50 | 72,60 | 135 | 1,35 | 67,80 | 122 | 1,25 |
| 40 1/2 | 145,69 | 88 | 1,75 | 88,98 | 144 | 1,50 | 73,20 | 136 | 1,35 | 68,40 | 123 | 1,25 |
| 41 | 146,48 | 88 | 1,75 | 89,76 | 145 | 1,50 | 73,80 | 137 | 1,35 | 69,00 | 124 | 1,25 |
| 41 1/2 | 147,27 | 88 | 1,75 | 90,54 | 146 | 1,50 | 74,40 | 138 | 1,35 | 69,60 | 125 | 1,25 |
| 42 | 148,06 | 88 | 1,75 | 91,32 | 147 | 1,50 | 75,00 | 139 | 1,35 | 70,20 | 126 | 1,25 |
| 42 1/2 | 148,85 | 88 | 1,75 | 92,10 | 148 | 1,50 | 75,60 | 140 | 1,35 | 70,80 | 127 | 1,25 |
| 43 | 149,64 | 88 | 1,75 | 92,88 | 149 | 1,50 | 76,20 | 141 | 1,35 | 71,40 | 128 | 1,25 |
| 43 1/2 | 150,43 | 88 | 1,75 | 93,66 | 150 | 1,50 | 76,80 | 142 | 1,35 | 72,00 | 129 | 1,25 |
| 44 | 151,22 | 88 | 1,75 | 94, | | | | | | | | |

Aus dem Steinbrudgewerbe.

Frankfurt a. M. und Offenbach a. M.

Die neuen Mindestlöhne für das Hilfspersonal in den Steinbrudbetrieben betragen ab 30. Mai, gültig bis 3. Juli 1925, für:

| | |
|--|------------|
| Steinbrudknecht: | |
| von 17—19 Jahren | 29,90 Mkt. |
| von 19—21 Jahren | 34,50 Mkt. |
| von 21—24 Jahren | 41,40 Mkt. |
| über 24 Jahre | 43,70 Mkt. |
| Hilfsarbeiter über 17 Jahre mit einer einjährigen Berufstätigkeit: | |
| von 17—19 Jahren | 26,45 Mkt. |
| von 19—21 Jahren | 31,05 Mkt. |
| von 21—24 Jahren | 34,50 Mkt. |
| über 24 Jahre | 40,25 Mkt. |
| Anlegerinnen: | |
| von 17—19 Jahren | 24,60 Mkt. |
| von 19—21 Jahren | 26,90 Mkt. |
| über 21 Jahre | 28,75 Mkt. |
| Bogenfängerinnen: | |
| von 17—19 Jahren | 22,75 Mkt. |
| von 19—21 Jahren | 24,60 Mkt. |
| über 21 Jahre | 26,45 Mkt. |
| Hilfsarbeiterinnen über 17 Jahre mit einer einjährigen Berufstätigkeit: | |
| von 17—19 Jahren | 19,30 Mkt. |
| von 19—21 Jahren | 21,15 Mkt. |
| über 21 Jahre | 23,00 Mkt. |

Die neuen Lohnabstufen erscheinen ab 1. Juli dieses Jahres. — Manteltarife sind im Bureau das Stück zu 10 Pf. zu haben. — Bronzier- und Puderarbeiten werden wie bisher entschädigt.

Halberstadt.

Durch einen Schiedspruch des Schlichtungsausschusses sind am 13. Mai die Lohnsätze mit Wirkung vom 1. Mai um 8 Proz. erhöht worden. Das neue Lohnabkommen gilt bis 31. Juli und ist mit vierzehntägiger Frist zum erstenmal am 17. Juli kündbar. Abgeschlossen sind die Löhne für das im Licht-, Tief- und Steinbrud beschäftigte Hilfspersonal in Halberstadt.

Aus den Zählstellen.

Dresden. In einer am 14. Mai stattgefundenen gut besuchten Mitgliederversammlung gab zunächst Kollege Täubrich den Kassenbericht vom 1. Quartal 1925. Derselben war folgendes zu entnehmen: Die Einnahme an Marken und Eintrittsgeldern betrug 16 010,40 Mkt. Hieron wurden 13 882,76 Mkt. an die Hauptkasse als Ueberfluß überwiesen. Die Ortspartei hatte eine Einnahme von 3 501,93 Mkt. und eine Ausgabe von 2 004,95 Mkt. zu verzeichnen. Mit dem vorjährigen Kassenbestand in Höhe von 735,93 Mkt. verblieben 2 232,90 Mkt. als Uebertrag. Der Mitgliederbeitrag betrug 77 männliche und 310 weibliche, insgesamt 387 Personen. Abgänge waren zu verzeichnen 19 männliche und 167 weibliche, zusammen 186 Mitglieder. Demnach hob sich der Mitgliederbestand um 201 Personen. Er liegt von 1908 auf 2009. Hieron arbeiten im Buchdruck 720, im Stein- und Lichtbrud 1289 Personen. Es wurden 26 438 Beitragsmarken verkauft, was einer Durchschnittsbeitragsleistung von 13 Beiträgen entspricht. Arbeitslos waren 62 Mitglieder nur 26 Wochen, ein Zeichen der günstigen Geschäftslage im Gewerbe. Dagegen war der Gesundheitszustand ein ungünstiger, wohl infolge der übermäßigen Anstrengung im Produktionsprozess und der vielen Ueberarbeit, die geleistet wird. 188 Mitglieder waren 266 Wochen krank. Dieser günstige Abfluß ist nur auf das Wirken der Organisation zurückzuführen.

Am 2. Punkt erläuterte Kollege Herrmann das Wahlreglement zum Verbandstag und betonte, daß nur die tüchtigsten Mitglieder als Delegierte vorgeschlagen werden sollten, da Dresden eine große Zahl Statutenänderungsanträge gestellt habe und überhaupt in der Verbandsfamilie mit an erster Stelle stehe. Aus diesen Gründen schlage die Ortsverwaltung die Kollegen Franz und Täubrich sowie die Kollegen Schmidtchen als Kandidaten vor. Es bleibe der Versammlung überlassen, weitere drei Vorschläge zu machen. Mehr als sechs Personen möchten aber nicht genannt werden, da sonst der Wahlakt erschwert werde. Hieron kamen Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck, die darin gipfelten, daß ein Teil der Diskussionsredner gegen die Nominierung des Kollegen Täubrich als Verbandstagskandidaten sich aussprachen, da beide Angestellten während der Dauer des Verbandstages nicht abwesend sein könnten. Ein anderer Teil hielt die Delegation Täubrichs für besonders nötig in Anbetracht der Statutenänderungen, die der Verbandstag vornehmen werde, wozu Dresden sehr viel Anregungen durch seine Anträge gegeben habe. Außer den drei Vorschlägen der Ortsverwaltung wurden dann noch sieben weitere aus der Mitte der Versammlung gemacht. Durch Mehrheitsbeschluß wurden von den zehn Vorschlägen sechs durch Stimmgittel bestimmt, die zur Wahl für die Zählstelle dienen gestellt werden sollen. Es sind dies die Kollegen Franz, Täubrich, Wierich und Speer.

Vom Kollegen Herrmann wurden sodann die von der Lohnkommission ausgearbeiteten Forderungen vorgelesen, die den Stein- und Lichtbrudbetreibern unterbreitet werden sollen. Den Vorschlägen wurde zugestimmt.

Kollege Täubrich berichtete dann über den abgehaltenen Goutag. Die Aussprache hierüber war eine sehr lebhaft, bewogte sich jedoch leider weniger auf sachlichem Gebiet. Kollege Erbrich, der als Gast dem Goutag beigewohnt hatte, schilderte die Tagung als eine Beeinflussung der Verbandstagskandidaten. Die Krankenerstattung sei so gut wie angenommen. Der Industrieverband sei nicht erwähnt worden, der Hauptvorstandsvertreter habe absichtlich vermisst, diesen Punkt zu berühren. Deshalb gehörten Protesten auf den Verbandstag und keine Beamten. Kollege Herrmann widerlegte in langer Rede die konfuslen Ausführungen des Vorredners, die nur Hirngespinnste seien und den Groß zum Ausdruck brachten, darüber, daß die Dresdener Kandidatenliste kommunistisch sei. Ob dieser Abfuhr

geriet E. in eine solche Aufregung, daß der größte Teil der Versammlungsbesucher ihn energisch zur Ordnung wies.

Eisenach. Durch die neuen Tarifverhandlungen haben sich die für Eisenach geltenden Lohnsätze wie folgt erhöht:

Lohn für die 48-Stundenwoche:

- Männliche über 24 Jahre 38,87 Mkt.
- Anlegerinnen: Von 17 bis 19 Jahren 21,87 Mkt., von 19 bis 21 Jahren 24,19 Mkt., über 21 Jahre 26,06 Mkt.
- Hilfsarbeiterinnen: Von 17 bis 19 Jahren 17,22 Mkt., von 19 bis 21 Jahren 19,08 Mkt., über 21 Jahre 20,95 Mkt.
- Bernende Anlegerinnen: Von 17 bis 19 Jahren: 1. Vierteljahr 13,12 Mkt., 2. Vierteljahr 15,31 Mkt., 3. Vierteljahr 17,50 Mkt., 4. Vierteljahr 19,68 Mkt.

Von 19 bis 21 Jahren:

1. Vierteljahr 14,51 Mkt., 2. Vierteljahr 16,93 Mkt., 3. Vierteljahr 19,35 Mkt., 4. Vierteljahr 21,77 Mkt.

Über 21 Jahre:

1. Vierteljahr 15,64 Mkt., 2. Vierteljahr 18,24 Mkt., 3. Vierteljahr 20,85 Mkt., 4. Vierteljahr 23,45 Mkt.

Lohn für die 53-Stundenwoche:

- Männliche über 24 Jahre 42,97 Mkt.
- Anlegerinnen: Von 17 bis 19 Jahren 24,52 Mkt., von 19 bis 21 Jahren 27,06 Mkt., über 21 Jahre 29,17 Mkt.
- Hilfsarbeiterinnen: Von 17 bis 19 Jahren 19,29 Mkt., von 19 bis 21 Jahren 21,38 Mkt., über 21 Jahre 23,48 Mkt.
- Bernende Anlegerinnen: Von 17 bis 19 Jahren: 1. Vierteljahr 14,71 Mkt., 2. Vierteljahr 18,16 Mkt., 3. Vierteljahr 19,62 Mkt., 4. Vierteljahr 22,09 Mkt.

Von 19 bis 21 Jahren:

1. Vierteljahr 16,24 Mkt., 2. Vierteljahr 18,93 Mkt., 3. Vierteljahr 21,65 Mkt., 4. Vierteljahr 24,35 Mkt.

Über 21 Jahre:

1. Vierteljahr 17,50 Mkt., 2. Vierteljahr 20,42 Mkt., 3. Vierteljahr 23,34 Mkt., 4. Vierteljahr 26,25 Mkt.

Obige Sätze gelten für die Zeit vom 30. Mai bis 3. Juli 1925. Die vom 4. Juli bis 31. Dezember geltenden Sätze werden Ende Juni veröffentlicht. Die Kollegen sind gehalten, dem Zahlstellenvorstand spätestens am 6. Juni, abends 7 Uhr, Bericht zu erstatten, ob obige Mindestlöhne zur Auszahlung gekommen sind.

Die ersten fünf Monate des Jahres haben uns in Eisenach allerlei Ueberfraktionen gebracht. Einige Firmen schritten zu Entlassungen wegen Arbeitsmangels, obwohl anbaunder Ueberstunden in ungläubiger Höhe gemacht werden. Daß da ein anderer Grund maßgebend war, geht schon aus der Tatsache hervor, daß an Stelle der Entlassenen junge Mädchen eingestellt worden sind. Die „hohen Löhne“ sollten gebriert werden. Es besteht die Möglichkeit, daß bei Einführung der neuen Löhne die Erscheinungen sich wiederholen werden, weshalb die Kollegen darauf verwiesen werden, dem Vorstand sofort Mitteilung zu machen. Etwas von letzterem getroffenen Maßnahmen ist unbedingt Folge zu leisten.

Rundschau.

Der Gewerkschaftskongress wird am Montag, den 31. August, in Breslau eröffnet werden. Als Tagungslokal ist das dortige Gewerkschaftshaus bestimmt worden. Zur Tagesordnung stehen folgende Gegenstände:

1. Wahl der Kongressleitung und der Kommissionen.
2. Bericht des Bundesvorstandes.
3. Die Sozialgesetzgebung in Deutschland.
4. Die Organisationsfrage.
5. Die Wirtschaft und die Gewerkschaften:
 - a) Die deutsche Wirtschaft.
 - b) Die Wirtschaftsdemokratie.
6. Beratung der Bundesabstimmungen.
7. Wahl des Bundesvorstandes.
8. Erledigung sonstiger Anträge.

Der 6te Achtstundentag. Es ist bezeichnend, wie oft man beim Studium der Geschäftsberichte auf Klagen über den vermehrte Achtstundentag stößt. Da wir die Weise, den Text und die Verfasser kennen, regen wir uns nicht sonderlich darüber auf. Aber die Deffenlichkeit muß doch entsprechend bearbeitet werden, deshalb lehrt das Lied in anderer Weise immer wieder. Besonders wichtig ist die Portlandzementwerke Heibelberg-Mannheim-Stuttgart K.G. über den Achtstundentag zu klagen. Das Geschäftsergebn sei ungenügend beeinflusst durch den Achtstundentag, der sich mit seinem dreifachen Schichtwechsel, insbesondere auf die eine sorgfältige ununterbrochene Wartung erfordernden Maschinen als ganz ungeeignet und verderblich erwiesen habe. Er brachte Verwirrung und Störung in die Betriebe. Um nach Einführung der Doppelschicht, die 30 Proz. weniger Arbeiter erfordert, volle Ausnutzung der Werke erreichen zu können, wurden nicht weniger als vier Werke, und zwar diejenigen in Glödingen, Buchenheim, Erbringen und Rederslag stillgelegt. Die dadurch ausfallenden Produktionsmengen konnten in den übrigen Werken reichlich gedeckt werden. Das Wert selbst blieb biswoblenlos mit Ausnahme der Vorkragattien, dafür wurden aber 1,078 Mill. Mkt. zu Abschreibungen verwandelt. Daß es auch in den Zementfabriken anders gehen kann, erweist man an dem Geschäftsbericht der Oppelner Portland-Zement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann. Dort wird ausgeführt, daß man, um Abnahmöglichkeiten zu schaffen und die Stilllegung der Betriebe zu vermeiden, zum äußersten Mittel einer starken Preisherabsetzung geschritten sei. Der Absatz habe sich so gesteigert, daß trotz der gesunkenen Preise die Produktionskosten normal geblieben seien.

Die deutsche gewerkschaftliche Jugendarbeit. Im Sommer 1922, als die deutschen Gewerkschaften ihren Höchstand erreicht hatten, war die Zahl der jugendlichen Gewerkschaftsmitglieder etwa 450 000. Der Leipziger Gewerkschaftskongress hat ein Programm für die gewerkschaftliche Jugendarbeit aufgestellt. In den deutschen Gewerkschaften wird, wie J. Rasche, der Jugendsekretär des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, in einem Bericht ausführt, eine rege Jugendarbeit entfaltet. Die einzelnen Verbände bilden für sich Jugendgruppen und von den Gewerkschaften werden örtliche Jugendkommissionen, von den Ortsausschüssen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Jugendartelle gebildet. Eine Anzahl von Verbänden errichteten Jugendsekretariate und gaben Jugendzeitschriften heraus. Die Gewerkschaften besaßen sich auch eingehend mit

den wirtschaftlichen Interessen ihrer jugendlichen Mitglieder. Während der Inflation war es besonders schwierig, die Kostgebstände der Lehrlinge stets rechtzeitig zu erhöhen. Für viele Berufe konnte dies durch die Tarifverträge erledigt werden. Die Organisationen des Handwerks ließen Sturm dagegen, denn sie stützten sich auf Grund der Gewerbeordnung für Lehrlingsfragen allein zuständig. Die Rechtsprechung kam ihren Ansichten sehr weit entgegen. Wiederholt haben Lehrlingstämpfe stattgefunden, weil die Arbeitgeber sich der Einbeziehung der Lehrlinge in den Tarifvertrag widersetzen. Auch der Achtstundentag ist für die Lehrlinge nicht verwirklicht. Nach der gegenwärtigen Arbeitsgesetzverordnung können die Lehrlinge eine Stunde pro Tag über die Arbeitszeit hinaus mit Aufträgen beschäftigt werden. Der Ausschuss der deutschen Jugendverbände führt auch einen heftigen Kampf für die gesetzliche Einführung von Ferien für die erwerbstätigen Jugendige. Er fordert drei Wochen bezahlten Urlaub für erwerbstätige Jugendige unter 18 Jahren und zwei Wochen zwischen 16 und 18 Jahren. Das Jugendreferat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sowie die Jugendleiter der einzelnen Verbände bemühen sich, das Verständnis für die Angelegenheit der Jugend innerhalb der Arbeiterklasse selbst zu verfeinern.

Das soziale Elend der Massen kommt in einer Statistik besonders deutlich zum Ausdruck, die wir in den „Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Berlin“ finden. Diese Statistik sucht das Volkseinkommen festzulegen, das das deutsche Volk vor und nach dem Kriege gehabt hat. Natürlich schwanken die Zahlen bei den verschiedenen Berechnern ein wenig, doch beträgt das Volkseinkommen heute rund 20 Milliarden Mkt. gegen 40 Milliarden Mkt. vor dem Kriege. Damit ist das Volkseinkommen also um die Hälfte zurückgegangen. Was das bedeutet, zeigt uns ein anderes Stück dieser lehrreichen Statistik. Danach betrug die Kopfquote, also das Einkommen auf den Kopf der Bevölkerung, im Jahre 1924 nur rund 250 Mkt. Natürlich sind hierbei Kinder und dergleichen Personen mitgerechnet. Aber immerhin beweist uns diese Zahl, wie niedrig das Einkommen auf den Kopf des arbeitenden Menschen ist. Und wenn man dann bedenkt, daß Scharen dieser wirtschaftlich für die Statistik in Betracht kommenden Menschen ein gutes, ja ein glänzendes Einkommen haben, dann können wir verstehen, wie große Massen unseres Volkes mit einem nur allzu erbärmlichen Einkommen aufzulesen sein müssen. Wenn etwas, dann offensbaren uns diese Zahlen den ganzen Widerspruch und die ganze soziale Ungerechtigkeit der heutigen Wirtschaftsordnung und die Notwendigkeit des Kampfes zu wirtschaftlich anderen und damit auch sittlich besseren Zuständen.

Literatur.

Wirtschaftslehre für den Berliner Gewerkschaftsbund. Herausgeber: Otto Schulz, Berlin. Verlag: Berliner Gewerkschaftsbundverlag G. m. b. H., Berlin N. 24, Giffener Straße 66/68. Preis der Vereinsausgabe 20 Pf. Zu beziehen von der Druckerei „Die Berliner“ in der Giffener Straße 6. — Die Ausgabe 1925 des Wirtschftslehre weist eine außerordentlich große Zunahme der Zahl der Groß-Berliner Druckereien auf. Das Ueberflüssige enthält nahezu 1100 Buchdruckereien und 150 Steinbrudereien. Demnach bringt das Wirtschftslehre die Wirtschftslehre des Vereins. Wirtschftslehre sind, bei gaspeltigen Gewerkschaften, und es werden immer über die wirtschftslehre bedingungen des Wirtschftslehre, über die wirtschftslehre angelegentlich und anderes mehr.

„Gesamtwelt“ „Sozialmonatsschrift“ Preis 30 Pf. mit Schnittmusterbogen 40 Pf. Verlag: S. H. W. Dieg Nachfolger, Berlin SW. 68. Belegungen bei allen Buchhändlern und Buchbindungen. Der 18te Nummer der „Wirtschftslehre“ bringt, wie üblich, Knapp und klare Darstellungen über die Ergebnisse des vergangnen Monats auf dem Gebiet der Wirtschftslehre, Wirtschftslehre, internationalen sozialen Bewegung, sowie über Wirtschftslehre und soziale Bewegung des Deutschen Reichs für den Gebrauch der Arbeitnehmer. Der Belegpreis beträgt 8 Mkt. pro Satz. Wegen Zufendung von Probeexemplaren werde man sich an die Administration der „Wirtschftslehre“, Heibelberg, Gabelbergstraße 6.

Abrechnungen.

In der vergangenen Woche gingen die Abrechnungen für das 1. Quartal aus Köln (Cau 1), München (Cau 4) und aus Magdeburg (Cau 8 a) ein. Gleichzeitig kamen folgende Geldbeträge:

Dresden: 3300 Mkt. Restbetrag der Abrechnung des 1. Quartals.

Stuttgart: 1. Rate des 1. Quartals 1200 Mkt.
 Magdeburg: 3. Rate des 1. Quartals 826 Mkt.
 Hannover: 1. Rate des 2. Quartals 1400 Mkt.
 Bielefeld: 1. Rate des 2. Quartals 350 Mkt.

Berlin, den 23. Mai 1925. J. S. Dabahl.

Für die Woche vom 1. bis 6. Juni ist die Beitragsmarke in das mit 23 bezeichnete Feld des Mitgliedsbuches oder der Karte zu kleben.

Inseren Kollegen Wilhelm Bergmann und Robert Böllinger in Firma Kunftbruderei Künstlerbund zu ihrem 25jährigen Dienstjubiläum die herzlichsten Glückwünsche!
 Zählstelle Karlsruhe.

Inseren lieben Kollegen, Westgründer der Zählstelle und Verwaltungsmittglied seit Mitbesitzer derselben, Max Thürausch und seiner Ehefrau entbiete die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 25jährigen Ehejubiläum in freudiger Anteilnahme
 die Mitgliedschaft Dresden.

Inseren lieben Kollegen Bertha Prauer, i. Fa. Otto u. Gerh. u. ihrer am 27. Mai 1925 stattfindenden Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.
 Zählstelle Breslau.

Inseren lieben Kollegen Bertha Bader, i. Fa. Guttman, zu ihrer am 30. Mai 1925 stattfindenden Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.
 Zählstelle Breslau.

Inseren lieben Kollegen Käthe Herrmann (i. Fa. Heipers) nebst ihrem Bräutigam Herrn Peter Bloß die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung.
 Zählstelle Köln a. Rh.

Inseren werten Kollegen Adolf Philippow sowie seiner jungen Gattin zur Vermählung die besten Glückwünsche.
 Zählstelle Düsseldorf.

Verantwortlich für Redaktion: A. Schuler, Charlottenburg, Westschloßstraße 16. Fernruf: Amt Westend 1828. — Verlag: S. Dabahl, Charlottenburg. Druck: Borschke-Bruderverlag und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68.